

The background of the cover is a close-up photograph of a wooden wall made of horizontal planks. Several circular portholes are set into the wall, looking out onto a bright blue sky. The central porthole is the largest and most prominent, with the word 'STEINERN' overlaid on it.

db

deutsche bauzeitung
Zeitschrift für Architektur
und Bauingenieurwesen

03.2025

STEINERN

BAUEN IM BESTAND
Alte Hallen neu genutzt

IMPULSE AUS DER PRAXIS
Zirkuläre Böden

BAURECHT AKTUELL
Ärger mit der Bauzeit



INKLUSION IN STEIN GEMEISSELT

Drei Architekten: Johannesforum in Wendlingen am Neckar

Für die Fassade des neuen Gemeindezentrums mit Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung nutzte das Büro Drei Architekten die Kalktuffsteine der zuvor an gleicher Stelle rückgebauten Johanneskirche. Diese Entscheidung war für die Identität und Ausstrahlung des Neubaus essenziell.

Text: Roland Pawlitschko | Fotos: Zooey Braun Fotografie



Der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt. Menschen fühlen sich mehr und mehr abgehängt und entfremdet. Soziales Denken und die Gemeinwohlorientierung verlieren zugunsten von Partikularinteressen zunehmend an Relevanz. Vor diesem Hintergrund wirkt das in Wendlingen am Neckar realisierte Johannesforum im positiven Sinne anachronistisch. Im Herzen der Stadt, unweit des Rathauses, der Stadtbücherei und eines Kulturzentrums, realisierten die Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen und die Bruderhaus-Diakonie Reutlingen gemeinsam ein Projekt, das Inklusion und gemeinschaftliches Miteinander zelebriert. Als südwestlicher Abschluss des Saint-Leu-la-Forêt-Platzes entstand ein zweiteiliger Neubau, der mit einem Gemeindezentrum und einem Wohnprojekt für Menschen mit vorrangig kognitiven Einschränkungen die gesamte Stadtgesellschaft willkommen heißt. Veranstaltungen und Beratungsangebote richten sich dezidiert an Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe. Einziger Wermutstropfen für die Gemeinde: Das weit über die Grenzen der Stadt hinaus beispielhafte Projekt fußt ausgerechnet auf dem Abbruch eines Gotteshauses.

Identitätsstiftender Glockenturm

Die von Architekt Ernst Rohrberg in den 1960er-Jahren erbaute Johanneskirche blieb nach der Fusion zweier bis dahin selbstständiger Kirchengemeinden im Jahre 2013 weitgehend ungenutzt und war außerdem in die Jahre gekommen. Zudem erwies sich das in Gönninger Kalktuffstein gehüllte Gebäude in Voruntersuchungen

im Sinne der geplanten Bauaufgabe als nicht umbaufähig. Auch wenn die Kirche heute nicht mehr existiert – dem rund 2300 m² großen Neubau verleiht sie dennoch eine unverwechselbare Identität. Einerseits, weil der frei stehende, mit einer Kalktuffstein-Schale bekleidete Turm zu erhalten war. Andererseits entschloss sich das Stuttgarter Büro Drei Architekten, das einen 2015 ausgelobten Planungswettbewerb gewonnen hatte, die in der alten Kirchenfassade verbauten Natursteine in der neuen Gebäudehülle wiederzuverwenden. Diese Entscheidung sorgte nicht nur für den Erhalt eines wertvollen Rohstoffs. Sie bildete auch die Grundlage für die Akzeptanz der Baumaßnahme in der Bevölkerung und die Integration des neuen Johannesforums in das bestehende Stadtgefüge. Wie wichtig dabei die Rolle des Turms ist, wird vor allem sichtbar, wenn ›

1 Gauinger Travertin und die etwas dunkleren wiederverwendeten Gönninger Kalktuffsteine bilden in der neuen Fassade eine Einheit

2 Der erhalten gebliebene Turm der abgebrochenen Johanneskirche verleiht dem Neubau eine unverwechselbare Identität

Lageplan, M 1: 2500

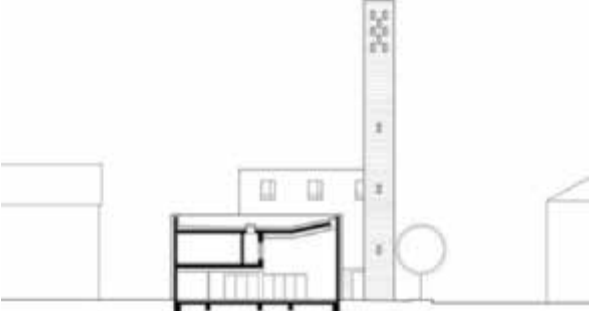


Foto: Zoëy Braun

Schnitt AA, M 1: 750



Schnitt BB, M 1: 750



Grundriss 1.OG, M 1: 750



Grundriss 3.OG, M 1: 750



Grundriss EG, M 1: 750



Grundriss 2.OG, M 1: 750



- | | | |
|---------------------------|-------------------------|-----------------|
| 1 Glockenturm | 5 Wohnküche | 9 Wohngruppe |
| 2 Foyer | 6 Büro | 10 Dachterrasse |
| 3 Gemeindesaal | 7 Tagesstruktur-Bereich | 11 Besprechung |
| 4 Forum der Möglichkeiten | 8 Garten | 12 Gruppenraum |



Foto: Zoëy Braun

4

› man ihn von der Albstadt kommend als markante städtebauliche Landmarke erlebt. Unüberhörbar ist seine Präsenz jeden Mittag, wenn die Turmglocken läuten.

Der Glockenturm und der Neubau aus zwei unterschiedlich hohen, zueinander versetzten Kuben fügen sich zu einem maßstäblich ins Umfeld eingepassten Bauensemble, das einen gemeinsamen Vorplatz umschließt. Im zweigeschossigen Bauteil direkt am Turm findet sich das natursteinbekleidete Gemeindezentrum mit Gemeindesaal, Büros, Gruppen- und Besprechungsräumen. Der viergeschossige Baukörper beherbergt in den OGs jeweils eine Wohngruppe, während im EG zwei Tagesstruktur-Bereiche für Menschen mit unterschiedlichem Assistenzbedarf liegen. Diesen Kubus gestalteten die Architekten als vergleichsweise schlichtes Gebäude mit Natursteinsockel und Besenstrich-Putzfassade.

gehenden Steinen aus regionalem Gauinger Travertin. Dank dieser Mischung wirkt die neue Fassade angenehm lebhaft und nahbar.

Die Demontage der 9 cm starken Vorsatzschale der alten Johanneskirche erfolgte von Hand mit leichten Steinmetzwerkzeugen. Zunächst wurden die Setz- und Lagerfugen entfernt und die ausgebauten Kalktuffsteine dann entweder aussortiert oder sorgfältig von Mörtelresten befreit, gereinigt und eingelagert. Insgesamt erhielten so rund 80 % aller Natursteine die Chance auf ein zweites Leben. Keine Verwendung fanden lediglich schadhafte Steine sowie die L-förmigen Ecksteine. Zur Überprüfung der statischen Eigenschaften wurden einige Steine beispielhaft in einer Materialprüfanstalt untersucht und dabei für den Einsatz in der neuen vorgehängten Fassade als geeignet befunden.

›

Wiederverwendung der Kalktuffsteine

Auf den ersten Blick sehen die Natursteinfassaden von Turm und Gemeindezentrum gleich aus. Die im Turm vorgefundenen Steine beließen die Architekten jedoch im Originalzustand, weshalb sie ungeschönt sämtliche dunklen Verfärbungen und Witterungsspuren der letzten 60 Jahre zeigen. Die etwas hellere Fassade des Gemeindezentrums präsentiert sich vielschichtiger. Sie besteht aus einer Mischung aus gereinigten wiederverwendeten Kalktuffsteinen sowie etwas weniger kavernösen und farblich mehr ins Grau

3 Das Zusammenspiel von Natursteinfassade und Besenstrich-Putzfassade prägt das Fassadenbild

4 Im Gemeindesaal finden Gottesdienste sowie vielfältige kirchliche und weltliche Veranstaltungen statt



Foto: Zooey Braun

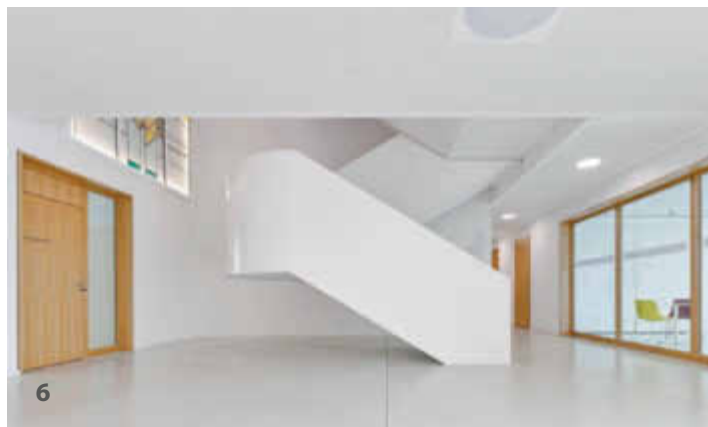


Foto: Zooey Braun



Foto: Zooey Braun

Alt und Neu kombiniert

› Die mauerwerkstechnischen Unterschiede zum Turm fallen kaum ins Auge. Anders als im Bestand ist die Vorhangfassade heute hinterlüftet, was an den vertikal offenen Setzfugen erkennbar ist. Hinzu kommen vertikal verlaufende Dehnfugen aus besandetem Silikon. Außerdem wurden die Steine nicht in einem Stück aufgemauert und nur punktuell am Rohbau befestigt. Gemäß heutiger Bauvorschriften sind sie vielmehr in regelmäßigen Abständen rückverankert, und die Lastabtragung des oberen Fassadenteils erfolgt in rund 4 m Höhe über eine durchlaufende Stahlkonsole.

Im Sinne eines homogenen Erscheinungsbilds, aber auch um das Aufmauern der neuen Fassade zu erleichtern, wählten die Architekten für den Gauinger Travertin die gleichen Steinformate wie schon in der Bestandsfassade – mit sechs Höhen zwischen 11 und 35,5 cm sowie einer Tiefe von 9 cm. Die genaue Anordnung der alten und neuen Steine überließen sie der ausführenden Steinmetzfirma. Detaillierte Pläne zur Lage einzelner Steine wurden nicht erstellt.

5/6 Einige der alten Kirchenfenster setzen im neuen Gemeindezentrum gestalterische Akzente

7 An Fensterstürzen und beim Schriftzug über dem Eingang kamen neue Travertin-Steine zum Einsatz

8 Die Natursteine des Turms blieben erhalten. Sie sind dunkler als die gereinigten wiederverwendeten Steine

Vorgaben existierten lediglich an neuralgischen Punkten, wie etwa den Stürzen, wo aus statischen Gründen geprüfte neue Steine einzusetzen waren. Travertin kam auch an der blechlos ausgeführten Attika oder am reliefartig eingearbeiteten Schriftzug über dem Eingang zum Einsatz.

Viel Raum für Inklusion

In den konsequent barrierefreien Innenräumen spielt Naturstein keine Rolle. Hier prägt stattdessen ein zurückhaltendes Farb- und Materialkonzept mit Eichenholzoberflächen, hellem Terrazzo, sandfarbenen Linoleumböden und weißen Wand- und Deckenoberflächen das Bild. Das Foyer am Haupteingang ist als großzügiger Empfangsbereich konzipiert, der als gleichermaßen verbindendes wie trennendes Gelenk zwischen den Bereichen der Kirchengemeinde und der Bruderhaus-Diakonie liegt. Ebenfalls großflächig verglast und zum Vorplatz orientiert ist das »Forum der Möglichkeiten« – ein Mehrzweckraum, der mit vielfältigen Angeboten, u. a. als Café, eine sichtbare Brücke zur Bevölkerung der Stadt schlägt. Foyer und Forum werden gemeinschaftlich von beiden Einrichtungen genutzt und stärken so nach innen und außen den Inklusionsgedanken des Projekts.

Herzstück der Kirchengemeinde ist der zweigeschossige Gemeindesaal links des Haupteingangs. Er lässt sich mit zwei doppelflügeligen Türen mit dem Foyer verbinden und dient sowohl als Kirchenraum für Gottesdienste als auch als Ort für vielfältige kirchliche und weltliche Veranstaltungen – wie etwa Konzerte, Vorträge oder Flohmärkte. Eine besondere Aura erhält dieser Raum durch das Deckenoberlichtband, das die zum Turm orientierte Außenwand untertags in sphärisches Streiflicht taucht. Eine weitere Besonderheit sind die Fenster im 1. OG, die Blickbezüge aus einem offenen Aufenthaltsbereich in den Gemeindesaal ermöglichen. Neben den Büros des



Foto: Zooey Braun

Gemeindezentrums liegen dort insbesondere Besprechungsräume, die auch von der Bruderhaus-Diakonie genutzt werden.

Die Wohngruppen der Bruderhaus-Diakonie sind über die als geschwungene Bauskulptur konzipierte zentrale Treppe sowie über ein eigenes separates Treppenhaus erreichbar. Ebenso wie die Tagesstruktur-Bereiche im EG, die über Gartenanteile verfügen, bieten auch sie große Freibereiche in Form von großen südorientierten Loggien. Diese Bereiche sind für die Wohn- und Lebensqualität von großer Bedeutung. Noch wichtiger in diesem Zusammenhang ist freilich die Tatsache, dass die Bewohnerinnen und Bewohner dank der Lage im Zentrum Wendlingens, aber auch wegen der einladenden und identitätsstiftenden Offenheit des Gebäudes die Möglichkeiten erhalten, wie selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. •



Foto: Birbel Greller-Umrath

Auf der exponierten Dachterrasse über dem Gemeindesaal, auf der Architekt Rainer Streule (rechts) und unser Autor Roland Pawlitschko die Wintersonne genießen, finden im Sommer unterschiedlichste Veranstaltungen statt

Mehr zu Architekturbüro und Projekt:

www.drei-architekten.de; <https://deutscher-natursteinpreis.de>
Besondere Anerkennung Deutscher Naturstein-Preis 2024

STANDORT: Albstraße 22, 73240 Wendlingen am Neckar

BAUHERR: Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar und Bruderhaus-Diakonie Stiftung Gustav Werner und Haus am Berg, Reutlingen

ARCHITEKTUR: Drei Architekten, Stuttgart, Verantw. Partner Rainer Streule

PROJEKTL EITUNG: Maren Ritter (bis August 2021), Rainer Streule (ab August 2021)

MITARBEIT: Michèle Heinze

BIM-KOORDINATION: Markus Anger

TRAGWERKSPLANUNG UND BAUPHYSIK: Georg Keller + Co. Ingenieurgesellschaft mbH, Tübingen

BAULEITUNG: Wild-Architekten PartGmbH, Wendlingen am Neckar

HLS-PLANUNG: GV Ingenieure GmbH, Korntal-Münchingen

FREIANLAGEN: Wölffing-Seelig Landschaftsarchitekten/Ingenieure, Stuttgart

ELEKTROPLANUNG: Auerhammer & Weiland Planungsbüro VDI, Friedrichshafen

BRANDSCHUTZPLANUNG: Friedhelm Müller Brandschutz, Ostfildern

NATURSTEINARBEITEN: Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

GEOLOGE: BWU Gbr, Kirchheim unter Teck

VERMESSUNG: Geoinformatik Keuerleber GmbH, Wendlingen

KÜCHENPLANUNG: Ingenieurbüro für Großküchentechnik Geisel GmbH, Reutlingen

PV-ANLAGE: energieteam süd, Kirchheim unter Teck

PROJEKTSTEUERUNG: Hess Sachverständige, Pliezhausen

BGF: 2 800 m²

NRF: 2 355 m² (Gesamt)

BRI: 9 810 m³

BAUKOSTEN: k. A.

BAUZEIT: Baubeginn September 2020, Fertigstellung/Eröffnung Juli 2022

HERSTELLER:

Naturstein (Bestand): Gönninger Kalktuffstein

Naturstein (Neu): Gauinger Travertin

Innentüren: Reinaerdt Türen (Westag), www.reinaerdt.de; www.westag.de

Lose Möblierung: Brunner Group, www.brunner-group.com;

Lapalma S.R.L., www.lapalma.it

Büromöbel: Palmberg Büroeinrichtungen, www.palmberg.de

Sanitärobjekte: Keramag Keramische Werke, Geberit, www.geberit.de;

Duravit, www.duravit.de; Tork, www.tork.de; Hewi,

www.hewi.com/de; FSB Ergo System, www.fsb.de

Armaturen: Franke, www.franke.com; Grohe, www.grohe.de

Linoleum: Forbo Flooring, www.forbo.com

Betonwerkstein: Euval Betonwerkstein, www.euval.com

Fliesen: Vitra Bad, www.vitra-bad.de

Dämmungen: Bauder, www.bauder.de

Außenputz und Außenfarbe: Baumit GmbH, www.baumit.de

Deckenleuchten: Deltalight, www.deltalight.com; RZB, www.rzb.de;

Glamox, www.glamox.com

Downlights/Lichtlinien/Pendelleuchten: RZB, www.rzb.de

Pollerleuchte: Schröder, www.schreder.com

Schalter: Jung, www.jung-group.com

Innenputz: Knauf, www.knauf.com

Vorhänge: Englisch Dekor, www.englisch.at

Sonnenschutz: Roma, www.roma.de

Streckmetall Verglasung: Okalux, www.glastroesch.com

Förderanlage: KONE, www.kone.de

Im nächsten Heft:



Foto: ICD/ITKE/IntCdc University of Stuttgart

SCHWERPUNKT INGENIEUR- BAUKUNST

Wir stellen Projekte vor, deren gelungene Gestaltung maßgeblich vom Beitrag der Tragwerksplaner:innen bestimmt wird, und fragen zudem nach den neuesten technischen Entwicklungen und Möglichkeiten im Ingenieurbau.

BAUEN IM BESTAND
Denkmalgeschütztes Haus nach Flut im Ahrtal saniert

TECHNIK AKTUELL
KI im Bauwesen

IMPRESSUM

ISSN 0721-1902

db deutsche bauzeitung

158. Jahrgang

Die db deutsche bauzeitung ist Organ der Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V. (VfA), Berlin und des BDB Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt e.V. Der Bezug der db deutsche bauzeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

HERAUSGEBERIN

Katja Kohlhammer

VERLAG

Konradin Medien GmbH

Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Germany

GESCHÄFTSFÜHRER

Peter Dilger

VERLAGSLEITERIN

Marei Röding

CHEFREDAKTEUR Emre Onur (eo) (V.i.S.d.P.),

Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Germany, Phone +49

711 7594-569, E-Mail: emre.onur@konradin.de

Redaktion

Anke Geldmacher (ag), Phone +49 711 7594-571

Martin Höchst (mh), Phone +49 711 7594-562

Jürgen Ostrowski (jo), Phone +49 711 7594-250

Rubina Scherlitz (rs), Phone +49 711 7594-593

Valeska Spätling (vs), Phone +49 711 7594-267

Redaktionsassistent: Birgit Niebel (nieb)

Phone +49 711 7594-349, Fax -1349, E-Mail: db@konradin.de

Ständige Mitarbeit:

Christian Schönwetter, Phone +49 711 28 49 372

Petra Ralle

Plangrafik: Elke Gropper

Mitarbeit:

Katharina Svendsen (ks), Birk Heilmeyer und

Frenzel Architekten (Detailzeichnungen)

Korrespondent:innen:

Hubertus Adam, Zürich

Anneke Bokern, Amsterdam

Wojciech Czaja, Wien

Jay Merrick, London

Olaf Winkler, Brüssel

Fachbeirat:

Prof. Ruth Berkold, München

Matthias Burkart, Stuttgart

Prof. Karen Eisenloffel, Berlin

Alexander Schwab, Unterhaching

Lür Meyer-Bassin, Dresden

Peter Strobel, Kaiserslautern

Layout:

Katrin Apel, Ana Turina

ANZEIGEN

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Mediaberatung: Cornelia Huth-Neumann

Phone +49 711 7594-372, Fax -1372

Auftragsmanagement: Petra Breuer,

Phone +49 711 7594-312

E-Mail: petra.breuer@konradin.de

LESERSERVICE db

Postfach 810580, 70522 Stuttgart

Phone: +49 711 82651-187, Fax -399

E-Mail: db@zenit-presse.de

Erscheinungsweise: 9 x jährlich + 1 Sonderausgabe

Bezugspreise: Jahresabonnement Inland 236,50 € inkl. Versandkosten, Aus-

land 243,65 € inkl. Versandkosten, Schweiz 245,50 CHF, (außereuropäisches

Ausland plus Versandkosten). Jahresabonnement für Schüler und Studenten

(gegen Nachweis) Inland 135,30 €, Ausland 141,90 €, Schweiz 154,00 CHF,

(außereuropäisches Ausland plus Versandkosten). Einzelheft 21,60 €, Ausland

22,40 €, Schweiz 28,00 CHF, Jahresabonnement AboPlus 118,80 € inkl. MwSt.

(ePaper und kostenfrei Paid Content).

Bezugszeit: Das Abonnement kann erstmals vier Wochen zum Ende des ersten

Bezugsjahres gekündigt werden. Nach Ablauf des ersten Jahres gilt eine Kün-

digungsfrist von jeweils vier Wochen zum Quartalsende. Bei Nichterscheinen

aus technischen Gründen oder höherer Gewalt entsteht kein Anspruch auf

Ersatz.

Die Mitglieder des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure

Hessen Frankfurt e.V. (BDB) erhalten die Zeitschrift db im Rahmen ihrer Mit-

gliedschaft.

Die Mitglieder der Vereinigung freischaffender ArchitektInnen Deutschland

e.V. (VfA) erhalten die Zeitschrift db im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

DRUCK

Konradin Druck, Kohlhammerstraße 1-15,

70771 Leinfelden-Echterdingen

Printed in Germany

© 2025 by Konradin Medien GmbH, Leinfelden-Echterdingen